

## QUELLE

Andreas Lehnardt

**Makuliert – zerschnitten – wiederverwendet. Mittelalterliche hebräische Einbandfragmente in Dresden**

Die jüdische Geschichte der Landeshauptstadt Dresden ist bereits in zahlreichen Studien untersucht und beschrieben worden. Oft stehen neuzeitliche Themen im Fokus des Interesses, was zunächst durch die vorhandenen Quellen bedingt ist.<sup>1</sup> Kaum beachtet wurden bislang einige hebräische Handschriftenreste, die in Buch- und Handschriften-einbänden erhalten geblieben und zumindest zum Teil in Dresden aufbewahrt worden sind. Diese Überbleibsel einst größerer Kodizes sind erst in den vergangenen Jahren, meist im Verlauf neuer Katalogisierungsprojekte und Erschließungsarbeiten, aufgefunden und identifiziert worden. Neben einer nun auch digital einsehbaren vollständigen mittelalterlichen hebräischen Handschrift in der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (SLUB)<sup>2</sup> bilden die Handschriftenfragmente eine wichtige Ergänzung der bislang bekannten mittelalterlichen Zeugnisse jüdischer Kultur in Sachsen. Im folgenden Beitrag sollen die Funde nach literarischen Gattungen geordnet vorgestellt und kurz beschrieben werden. Ein besonders interessantes Fragment wird in einem Anhang ediert und übersetzt.

Das Recycling von hebräischen Manuskripten in Buch- und Akteneinbänden war wie für deutsche und lateinische Handschriften seit dem Mittelalter weit verbreitet – in einem eigenen Beitrag für diese Online-Zeitschrift habe ich auf dieses Phänomen bereits hingewiesen und mögliche Hintergründe erläutert.<sup>3</sup> Im Hinblick auf jüdische Handschriftenfragmente – insbesondere bei Funden von Resten von Tora-Rollen – stellt sich etwa die Frage, ob diese Überbleibsel auf Pogrome und Vertreibungen zurückzuführen sind, in deren Verlauf jüdische Besitztümer geplündert oder zerstört wurden. An einigen Orten in Deutschland lässt sich der Zusammenhang mit solchen katastrophalen Ereignissen gut belegen, etwa für zahlreiche Fragmente aus Frankfurt am Main. Dort wurden im Laufe des sogenannten Fettmilch-Pogroms (1614–1616) hebräische Handschriften zentnerweise aus der Judengasse geraubt und – wie den Protokollen des

<sup>1</sup> Vgl. dazu die Forschungsberichte zu Juden in Sachsen, erschienen in Redaktion von MEDAON: Forschungsbericht ‚Juden in Sachsen‘: Einleitende Bemerkungen, in: Medaon – Magazin für jüdisches Leben in Forschung und Bildung, 6. Jg., 2012, Nr. 10, S. 1–3, online unter [http://medaon.de/pdf/MEDAON\\_10\\_RedaktionMEDAON.pdf](http://medaon.de/pdf/MEDAON_10_RedaktionMEDAON.pdf) [10.03.2017]; Christine Piper, Juden in Sachsen 1933 bis 1945: Ein defizitäres Forschungsfeld, 8 (2014), Nr. 15. Online unter: [http://www.medaon.de/pdf/MEDAON\\_15\\_Pieper.pdf](http://www.medaon.de/pdf/MEDAON_15_Pieper.pdf) [10.03.2017].

<sup>2</sup> Vgl. zu den vollständigen Handschriften etwa Róth, Ernst: Hebräische Handschriften, Teil 2, Verzeichnis der orientalischen Handschriften in Deutschland VI, 2, hg. von Hans Striedl, Wiesbaden 1965, S. 31–40; Diamant, Adolf: Chronik der Juden in Dresden. Von den ersten Juden bis zur Blüte der Gemeinde und deren Ausrottung, mit einem Geleitwort von Robert M. W. Kempner, Darmstadt 1973, S. 313–315; Richler, Benjamin: Guide to Hebrew Manuscript Collections. Second Revised Edition, Jerusalem 2014, S. 62. – Für Hinweise zu den Fragmenten und ihren Provenienzen danke ich Dr. Thomas Haffner, SLUB.

<sup>3</sup> Vgl. Lehnardt, Andreas: Ein großes hebräisches Puzzle – Hebräische Einband- und Makulaturfragmente als verborgene Quellen jüdischen Lebens, in: Medaon – Magazin für jüdisches Leben in Forschung und Bildung, 2 (2008), online unter <http://www.medaon.de/de/artikel/ein-grosses-hebraeisches-puzzle-hebraeische-einband-und-makulaturfragmente-als-verborgene-quellen-juedischen-lebens/> [05.03.2017].

Stadtrats zu entnehmen ist – Buchbindern auf der Messe zum Verkauf angeboten.<sup>4</sup> An anderen Orten lässt sich ein Bezug zu Verfolgungen und Vertreibungen nicht sicher oder ausschließlich nachweisen.<sup>5</sup> Manchmal scheint es vielmehr sogar so gewesen zu sein, dass einzelne Manuskripte vernachlässigt, vielleicht sogar aus wirtschaftlicher Not verkauft oder von jüdischen Buchbindern wiederverwendet wurden. Der im 15. Jahrhundert aufkommende Buchdruck trug im Judentum wie im Christentum dazu bei, manche Handschrift nicht mehr in gleichem Maße zu schützen wie in früheren Zeiten. Nicht jedes hebräische Einbandfragment ist daher allein als Beleg für die lange Verfolgungsgeschichte zu werten. Auch wenn Handschriften im Judentum traditionell besonders geschätzt werden und noch heute etwa die Lesungen im Synagogengottesdienst aus handgeschriebenen Rollen erfolgen, recycelten gelegentlich auch Juden Manuskripte und verwendeten diese für Einbände.<sup>6</sup>

### Die hebräischen Fragmente in der SLUB

#### *Bibel (Tanakh)*

In der SLUB wurden bislang insgesamt elf hebräische Fragmente gefunden. Einige auf den ersten Blick recht unscheinbare Schnipsel, die als Falzverstärkungen eingenaht oder -geheftet waren, erwiesen sich bei näherer Betrachtung als Reste einer Tora-Rolle. Diese Falzstreifen fanden sich zwischen mehreren Lagen einer Sammelhandschrift mit der Signatur Mscr. Dresd. k.110, in der lateinische Predigten und lateinisch-deutsche Bußtraktate sowie Breslauer Synodalstatuten von 1406 zusammengebunden sind.<sup>7</sup> Beide Teile dieser lateinischen Sammelhandschrift sind in Schlesien, möglicherweise Breslau, um 1404/07 und um 1409/10 angefertigt worden. Der Einband entstand wohl nicht viel später als die in dem Trägerband enthaltenen Textabschriften, also vermutlich im ersten Jahrzehnt des 15. Jahrhunderts.<sup>8</sup> Der auf den hebräischen Falzen erhaltene Text stammt aus dem Buch Deuteronomium, Kapitel 32, also aus dem Wochenabschnitt Ha'azinu. Die aschkenasische Quadratschrift zeichnet sich durch die über einigen Buchstaben angebrachten, für Tora-Rollen typischen Krönchen (Tagin) aus. Mehrere Buchstaben sind bei der Bindearbeit abgeschnitten worden. An einigen Stellen lässt sich jedoch noch die Gliederung der Textzeilen erkennen, wie sie bis heute in den poetischen Abschnitten von Deuteronomium 32 in Tora-Rollen verwendet wird.<sup>9</sup> Die Rückseiten sind wie bei Rollen

<sup>4</sup> Lehnardt, Andreas: Hebräische Einbandfragmente in Frankfurt am Main. Mittelalterliche jüdische Handschriftenreste in ihrem geschichtlichen Kontext (= Frankfurter Bibliotheksschriften 11), Frankfurt am Main 2011.

<sup>5</sup> Vgl. zuletzt Lehnardt, Andreas/Ottermann, Annelen: Fragmente jüdischer Kultur in der Stadtbibliothek Mainz. Entdeckungen und Deutungen (= Veröffentlichungen der Bibliotheken der Stadt Mainz 62), Mainz 2015.

<sup>6</sup> So fanden sich in der UB Frankfurt am Main etwa auch in hebräischen Handschrifteneinbänden hebräische Fragmente. Sogar eine auf Pergament geschriebene Hochzeitsurkunde (Ketubba) hat sich auf diese Weise in einem jüdischen Bucheinband erhalten. Vgl. dazu Lehnardt: Einbandfragmente in Frankfurt am Main, S. 115–117, S. 161–165.

<sup>7</sup> Vgl. die Lagenfalze zwischen fol. 16r-17v; 27r-28v; 39r-40v; 51r-52v; 63r-64v; 75r-76v; 86r-87v; 98r-99v; 110r-111v; 122r-123v; 134r-135v; 146r-147v; 158r-159v; 170r-171v; 176r-177v; 184r-185v.

<sup>8</sup> Vgl. Schmidt, Ludwig/Reichert, Arno: Katalog der Handschriften der sächsischen Landesbibliothek zu Dresden, Bd. 4, Dresden 1983, S. 112–113. Näheres zu dieser Sammelhandschrift von Werner Hoffmann unter: <http://www.manuscripta-mediaevalia.de/dokumente/html/obj31602545> [17.08.2016].

<sup>9</sup> Vgl. hierzu etwa Penkower, Jordan S.: The Ashkenazi Pentateuch Tradition as Reflected in the Erfurt Hebrew Bible Codices and Torah Scrolls, in: in: Landeshauptstadt Erfurt und Universität Erfurt (Hg.): Zu Bild und Text im jüdisch-christlichen Kontext im Mittelalter (= Erfurter Schriften zur jüdischen Geschichte, Band 3), Jena/Quedlinburg 2014, S. 118–141, hier S. 137–138.

üblich nicht beschriftet. Die Provenienz des Trägerbandes lässt sich teilweise rekonstruieren: Sicher ist, dass er sich eine Zeit lang in der Schlossbibliothek in Oels (Oleśnica) in Niederschlesien befand. Nach dem Tod des Herzogs Wilhelm II. von Braunschweig-Lüneburg und Oels 1885 gelangte er – wie die gesamte Oelser Bibliothek – durch testamentarische Verfügung an das sächsische Königshaus. Die Einbindung der Fragmente wird daher in Schlesien erfolgt sein. Die Reste eines Blattes aus einer Tora-Rolle könnten aus dieser Region stammen.<sup>10</sup>

Zwei weitere Fragmente mit Bibeltext fanden sich auf dem äußeren Einband eines Sammelbandes mit Drucken aus dem 16. Jahrhundert, Signatur Biogr.erud.D.1002.f. Auf dem vorderen Einbanddeckel sind zwei Zeilen in unvokalisierter Kursivschrift und 13 Zeilen in größerer aschkenasischer vokalisierter Quadratschrift erhalten. Die Tinte auf beiden Fragmenten ist teilweise stark berieben oder abgeschabt. Deutlich zu erkennen sind Reste der Linierung. Über der Textspalte finden sich zwei Zeilen mit dem Text der Masora, dem mittelalterlichen Kommentar zur richtigen Lesung des hebräischen Textes. Auch auf der Einbandrückseite sind nur noch einzelne Buchstaben aus diesem Kommentar in kleinerer kursiver Schrift erkennbar. Die zurechtgeschnittenen Fragmente wurden kopfständig auf den äußeren Holzeinbanddeckel geklebt, wobei sie teilweise von einem weiteren Lederaufsatz verdeckt werden. Die Tinte auf dem beschädigten Einbandrücken ist fast vollständig abgeschabt. Auf der oberen Einbandvorderseite ist Text aus dem 2. Buch der Könige 10,6-7 erhalten. Vermutlich handelt es sich um ein Blatt aus einer Bibelausgabe mit den Vorderen Propheten. Bei dem Trägerband handelt es sich um eine Sammlung verschiedener Drucke. Sie beginnt mit Augustin Tham, *Leichpredigt Bey der begrebnis des Ehrwirdigen /Achtbarn/und Hochgelarten Herrn/ M. Hieronymi Mencilii*, Eisleben 1591 (VD16 T 677). Dann folgen Martin Luther, *Kurtz Bekentnis vom Hochwirdigen Sacrament*, Magdeburg 1592 (VD16 L 5437) und Polycarp Leyser, *Eine christliche Leichpredigt bey der Begräbnis Fritzen von der Schulenburg*, Frankfurt a. M. 1589. Von den weiteren in diesem Band zusammengebundenen 17 Drucken wurde keiner später erstellt. Der Einband dürfte daher vor Ende des 16. Jahrhunderts angefertigt worden sein. Eine alte Signatur – R XXI 2. no. 68 – deutet darauf



Abb. 1: Falzstreifen in Mscr.Dresd.k.110 fol. 27r (Tora-Rolle)



Abb. 2: Biogr.er.D 1002 f–01 mit Text aus 2 Könige 10,6-7

<sup>10</sup> Zu zahlreichen ähnlichen Fragmentfunden in Breslau vgl. etwa die autobiographischen Bemerkungen aus den 1930er Jahren von Cohn, Willy: *Kein Recht nirgends. Tagebuch vom Untergang des Breslauer Judentums 1933–1941*, hg. von N. Conrads, Köln 2007, S. 825, S. 831, S. 835, S. 843, S. 846 f.

hin, dass der Band ebenfalls aus der Schlossbibliothek Oels in die königliche Bibliothek in Dresden überführt wurde.

### *Liturgica*

Die zahlenmäßig größte Gruppe von Texten unter den Fragmenten in Dresden bilden Reste liturgischer Kompositionen, wie sie in Gebetbüchern für die hohen Feiertage, sogenannten Machsorim, zu finden sind. In der SLUB wurden mehrere Blätter mit den Gebeten für das jüdische Neujahrsfest (Rosh ha-Shana), zwei Stücke aus der Liturgie vor und während des Pesah-Festes (Passa) und ein Rest aus dem Machsor für das Hüttenfest (Sukkot) identifiziert.

Ein Sammelband ist in ein Blatt aus dem Machsor für Rosh ha-Shana eingeschlagen. Bei dem Trägerband mit der Signatur Theol.ev.dogm.1038.a handelt es sich um ein Exemplar von Girolamo Zanchi, *De Spirituali Inter Christum et Ecclesiam Singulosque Fideles*, Herborn 1591, dem mehrere kurze Abschriften von Drucken, u. a. von Schriften Martin Bucers und Joachim Camerarius', beige bunden sind. Der Einband dürfte gegen Ende des 16. Jahrhunderts angefertigt worden sein. Die Provenienz des Bandes ist anhand einer erhaltenen alten Signatur – Rep. I. 6. no. 295 – wieder mit der Schlossbibliothek Oels in Verbindung zu bringen. Das mit dem äußeren Buchdeckel fest verklebte hebräische Pergament enthält einen bekannten Abschnitt aus dem Zusatzgebet (Musaf) für Rosh ha-Shana, und zwar eine poetische Erweiterung des Heiligungsgebetes (Qedushta), die dem palästinischen Dichter El'azar bar Qallir (Ende 6. – Anfang 7. Jahrhundert n. d. Z.) zugeschrieben wird.<sup>11</sup> Auffällig ist, dass sich am rechten Rand jeder Zeile mit einem ausgerückten Buchstaben des hebräischen Alphabets abwechselnd, vorwärts (Gimel bis Tet) und rückwärts (Resh bis Samekh), mit roter und mit brauner Tinte Hervorhebungen finden. Auch jedes zweite „kemo“ in der Mitte jeder Zeile ist mit roter Tinte hervorgehoben.



Abb. 3: Theolog.ev.dogm.1038a-01 mit der Qedushta aus dem Musaf für Rosh ha-Shana

Besonders interessant und ästhetisch reizvoll sind drei weitere Blätter mit Abschnitten aus dem Machsor für Rosh ha-Shana, die jedoch aus einer anderen Handschrift stammen. Sie tragen heute die Signatur Mscr. Dresd. R 52 um Nr. 10. Diese nur sehr leicht beschädigten, in aschkenasischer Quadratschrift unterschiedlicher Größen ausgefertigten Pergamentblätter weisen keine Spuren einer Sekundärverwendung oder eines Recyclings auf. Ihre Provenienz ist nicht bekannt; möglicherweise wurden die Blätter separat überliefert. Auf ihnen sind Abschnitte aus den Gebeten für das Neujahrsfest, teilweise mit roter Tinte und Verzierungen schön ausgestaltet, erhalten. Blatt 1 recto-verso enthält ein dem bekannten Mainzer Dichter Shim'on bar Yi aq (ca. 950–1015/30) zugeschriebenen Yoşer aus dem Morgengebet, in dem jeweils das erste

<sup>11</sup> Für den vollständigen Text vgl. Goldschmidt, Daniel (Hg.): *Maḥzor le-yamim nora'im*, Bd. 1: Rosh ha-Shana, Jerusalem 1970, S. 220–221. Der Text und weitere Editionen sind nachgewiesen bei Davidson, Israel: *Thesaurus of Medieval Hebrew Poetry*, Bd. 1–4, New York 1924–1933 (hebr.), hier waw 81.

Wort und der erste Buchstabe des folgenden Wortes einer Strophe eingezogen und mit roter Tinte hervorgehoben sind.<sup>12</sup> Blatt 2 bietet weitere Abschnitte aus dem Musaf-Gebet für den ersten Tag Rosh ha-shana und beginnt in größerer mittlerer Type mit Levitikus 9,3 und weiteren Versen aus Numeri 28. Dann folgt, eingeführt durch das Initialwort 'Alenu, das gleichnamige Gebet („An uns ist es zu preisen“), das wegen seines eindeutig anti-christlichen Inhaltes früh von der Inquisition verboten wurde.<sup>13</sup> Auf dem in Dresden erhaltenen Blatt ist an der entscheidenden Stelle, in der es heißt, dass sie (sc. Christen) sich vor einem leeren und nichtigen Gott niederwerfen, „einem Gott, der nicht rettet“ (*le-El lo yoshia'* – ein Anklang an den Namen Jesu<sup>14</sup>), eine Rasur vorgenommen.

Die für Christen anstößigen Wörter sind getilgt. Auch an anderen Stellen sind auf den Blättern, möglicherweise bereits vor ihrer Herausnahme aus einem größeren Kodex, Korrekturen angebracht worden. An der strittigen Stelle aus dem 'Alenu *le-shabbea* ist dies am eindeutigsten mit der christlichen Zensur in Verbindung zu bringen. Möglicherweise wurden die auffällig gut erhaltenen, doch geflickten und korrigierten Blätter aufgrund dieser Stellen aus einem größeren Kodex herausgetrennt oder ausgeschnitten. Das dritte Blatt mit einem weiteren Abschnitt aus dem Musaf-Gebet für Rosh ha-Shana ist ebenfalls geflickt. Allerdings dürfte diese Reparatur des Blattes, durch die wenige Wörter des einmal vorhandenen Textes aus den Malkhiyot verdeckt werden, bereits vor der Herausnahme des Blattes aus dem Kodex erfolgt sein.<sup>15</sup>

Einen weiteren liturgischen Text bewahrt ein Fragment, das im Einband eines aus Dresden stammenden Sammelbandes erhalten ist. In diesem Sammelband sind Girolamo Ruscelli, *Kunstbuch Des Wolerfarnen herren Alexii Pedemontani von mancherleyen nutzlichen und bewerten Secreten oder Künsten*, Basel 1577 (VD16 R 3833) und eine unbekannte Schrift von



Abb. 4: Mscr.Dresd.R.52.um, Nr.10\_001

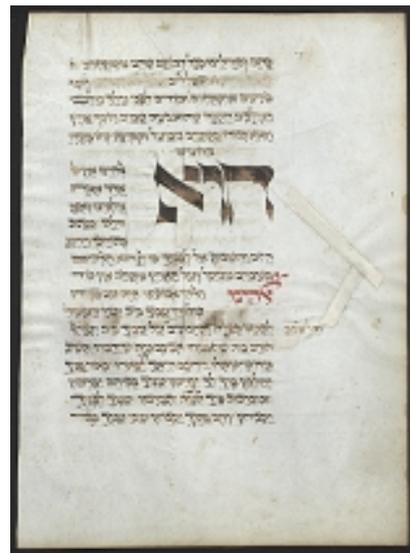


Abb. 5: Mscr.Dresd.R.52.um, Nr.10\_002

<sup>12</sup>Vgl. Goldschmidt (Hg.): *Maḥzor*, Bd. 1, S. 47–50, hier S. 48–49.

<sup>13</sup>Vgl. Goldschmidt (Hg.): *Maḥzor*, Bd. 1, S. 150–151, S. 152.

<sup>14</sup>Vgl. Elbogen, Ismar: *Der jüdische Gottesdienst in seiner geschichtlichen Entwicklung*, Frankfurt am Main 1931, S. 80–81. Siehe insgesamt auch Langer, Ruth: *The Censorship of Aleinu in Ashkenaz and its Aftermath*, in: Blank, Debra Reed (Hg.): *The Experience of Jewish Liturgy. Studies Dedicated to Menahem Schmelzer* (= Brill Reference Library of Judaism, 31), Leiden, Boston 2011, S. 147–166.

<sup>15</sup>Vgl. für die erhaltenen Abschnitte: Goldschmidt (Hg.), *Maḥzor*, Bd. 1, S. 232 und S. 243; S. 233–247.

Hans Jacob Wecker mit handschriftlichen Notizen zusammengebunden. Das vermutlich Ende des 16. Jahrhunderts angefertigte Exemplar trägt heute die Signatur Pharm.spec.609, ist jedoch auch mit vier alte Signaturen – Medic. Spec. 574; Medic. 4342; Oeconom. 577; Oeconom. 286 – versehen, von denen sich die ersten beiden der Königlich öffentlichen Bibliothek in Dresden im 19. Jh. und die beiden anderen der Kurfürstlichen Bibliothek Dresden aus der Zeit zwischen 1769 und 1775 und der Bibliothek des Grafen Heinrich von Brühl zuordnen lassen, die 1768 für die Kurfürstliche Bibliothek Dresden angekauft wurde. Auf dem in aschkenasischer Quadratschrift beschriebenen Pergament ist das bekannte akrostichische Yos'er-Gebet, *A'amir mistater*, für den Großen Shabbat (Shabbat ha-Gadol), den Shabbat vor dem Pesah-Fest, erhalten.<sup>16</sup> Das Fragment ist auf der Einbandvorderseite und -rückseite lesbar; der Rücken des Trägerbandes ist mit Signatur-schildchen überklebt, so dass einige Wörter des hebräischen Textes verdeckt sind. Der Textblock des Fragments ist außerdem am oberen Rand beschnitten und das Pergament stark nachgedunkelt.<sup>17</sup>

Ein Fragment aus einer anderen liturgischen Handschrift lässt sich nicht mehr sicher identifizieren.<sup>18</sup> Das in aschkenasischer Quadratschrift beschriebene Pergament hat immerhin 19 Zeilen Text. Einige schöne Initialbuchstaben in doppelter Schriftgröße deuten auf eine Zählung verschiedener Texte hin. Vermutlich handelt es sich dabei um eine Nummerierung von Gebeten, wie sie etwa in Sammlungen von Bußgebeten (*Seliḥot*) Verwendung findet. *Seliḥot* werden vor und an den Hohen Feiertagen (*Rosh ha-Shana* und *Yom Kippur*) oder in Notzeiten gesprochen. Das auf die Größe des Buchblockes des Trägerbandes mit der Signatur *Theol.ev.asc.226.s* zurechtgeschnittene Fragment ist kopfständig eingebunden; der Buchbinder konnte den Text also nicht lesen oder machte sich über seine Leserichtung keine Gedanken. Die Tinte auf dem Pergament ist außerdem an vielen Stellen abgeschabt, vor allem auf der Einbandvorderseite. Ein altes Signaturschild mit der Signatur *R XXI.2.84* verdeckt wiederum einige Zeilen. Unter dem hebräischen Pergament ist Druckmakulatur mit lateinischen Buchstaben erkennbar, was vermuten lässt, dass das hebräische Fragment zusammen mit dieser Makulatur recycelt wurde. Bei dem Trägerband, der sich erneut der Schlossbibliothek Oels zuordnet lässt, handelt es sich wiederum um eine aus praktischen Gründen zusammengestellte Sammlung von gedruckten protestantischen Predigten aus dem 16. Jahrhundert.<sup>19</sup>

<sup>16</sup> Für eine gedruckte Edition vgl. *Maḥzor me-reshit ha-shana ad aḥarit ha-shana ke-minhag ha-medinot* Polin, Bemen, Meren we-Ungarn, Prag 1836, 170–172. Weitere Editionen nennt Davidson, *Thesaurus*, alef 21. Siehe zu dem Text auch die Bemerkungen von Zunz, Leopold: *Literaturgeschichte der synagogalen Poesie*, Berlin 1865, Nachdr. Hildesheim 1966, S. 129.

<sup>17</sup> Fotos des Einbandes samt Fragmenten sind digitalisiert online auf der Web-Seite der SLUB einsehbar: <http://digital.slub-dresden.de/id277384931/1> [05.03.2017] und <http://digital.slub-dresden.de/id277384931/822> [05.03.2017].

<sup>18</sup> Fotos unter: <http://digital.slub-dresden.de/id334785804/1> [05.03.2017] und <http://digital.slub-dresden.de/id334785804/26> [05.03.2017].

<sup>19</sup> Förster, Johann: *Passio Christi Typica ex Mose*. Das ist Die fürnembsten Lehr- und Trostreichen Passionsbilder aus Mose, Wittenberg 1610 (VD17 39:105312U); Zehner, Johann: *Salomonis Cerva Carissima, Et Hinnulus Gratissimus*, Schleusingen 1609 (VD17 14:679347C); Fichsel, Daniel: *Ein christliche Predigt von Eutycho*, Erfurt/Jena 1609 (VD17 39:136016X); Hegkh, Bartholomäus: *Ein christliche Predigt, von der Person Christi*, Olmütz 1613 (VD17 14:679358S); Schütz, Johann: *Ein christliche Predigt von der gedoppelten Geburt Jesu Christi*, Olmütz 1614 (VD17 14:679361V); Seyfried, Johann: *Mortis Iustorum Contemplatio*. Das ist Christliche Leichpredigt, Leipzig 1611 (VD17 14:014279C); Jenisch, Paul: *Eine Christliche Predigt Beym Begräbniß*, Leipzig 1610 (VD17 23:626561B); Balduin, Friedrich: *Christliche Leichpredigt Von rechter Kindertrew*, Wittenberg 1611 (VD17 39:102858E).

In einem Sammelband mit der Signatur Milit.B.59.b, der zwei im 16. Jahrhundert angefertigte lateinische Bücher<sup>20</sup> umfasst, sind drei Pergamentfragmente aus einem Machsor für das Hüttenfest (Sukkot) und Shemini Ašeret erhalten. Das erste Fragment, ein Doppelblatt, ist quer zum Trägerband als Einbandvorderseite wiederverwendet worden; auf ihm sind 14 bis 15 Zeilen mit bekanntem Gebetstext erhalten. Einige WurmLöcher, Flecken und Abschabungen der Tinte erschweren auch hier die Lesung. Der obere Rand des Blattes ist zudem abgeschnitten, so dass einige Zeilen des Blattes fehlen. Das zweite Fragment wurde quer zum Trägerband als oberer Teil der Einbandrückseite, das dritte Fragment als unterer Teil der Einbandrückseite wiederverwendet. Auf ihm sind zehn Zeilen erhalten, wobei die unterste Zeile teilweise eingeschlagen ist. Durch das relativ dünne Pergament schimmert ein großes Initialwort auf der verklebten Verso-Seite hindurch. Das erste Fragment enthält vermutlich einen Abschnitt aus dem Abendgebet (Ma'ariv) für den Feiertag Shemini Ašeret. Das zweite Fragment beginnt mit dem Schluss des Qaddish-Gebetes und weiteren Abschlussformeln. Dann folgt, eingeleitet mit großem Initialwort Maskil, Psalm 74. Das dritte Blatt enthält Gebete für die Beschneidung, wie sie häufig am Ende von Machsorhandschriften zu finden sind.



Abb. 6: Mil.B.59. b – 03 Mah\_zor Ashkenaz, Sukkot

Ebenfalls zur liturgischen Literatur zu zählen ist ein Fragment mit einem Abschnitt aus einem Kommentar zu den poetischen Gebeten für das Pesah-Fest. Bei diesem Piyyut-Kommentar, der entweder in einem separaten Kodex oder als Anhang zu einem Machsor überliefert wurde, handelt es sich wiederum um einen bekannten Text, der allerdings kleinere Varianten aufweist. Das Genre des Gebetbuchkommentars war weit verbreitet und ist ständig weiterentwickelt worden. Ähnliche Fragmente sind daher in mehreren Sammlungen in



Abb. 7: Aesthet.589.c,misc.1 Piyyut-Kommentar, Mahzor Pesah

Deutschland überliefert.<sup>21</sup> Das erhaltene Blatt misst ca. 15,5 × 22,5 cm und ist in zwei Kolumnen in einer semi-kursiven aschkenasischen Handschrift des 15. Jahrhunderts geschrieben. Es ist von außen quer über den Buchdeckel geklebt, so dass nur eine Seite des Blattes lesbar ist. Der Text auf der vorderen Seite des Buchdeckels ist stark verblasst und berieben; nur eine Blatthälfte ist lesbar geblieben. Unter dem hebräischen Fragment ist auch in diesem Fall Druckmakulatur mit lateinischen Schriftzeichen eines nicht identifizierten Textes zu erkennen. Bei dem mit einem größer geschriebenen Initialwort eingeleiteten hebräischen Abschnitt handelt es sich um den Kommentar zu dem Silluq

<sup>20</sup> 1. Giovan Battista Belici: Nuova Inventione Di Fabricar Fortezze, Di Varie Forme, Venedig 1598; 2. Lelio Brancaccio: Della Nuova Disciplina et Vera Arte Militare, Venedig 1585.

<sup>21</sup> Vgl. Lehnardt/Ottermann, Fragmente, 2015, S. 201–206.

des Zulat-Gebetes *Mayyim rabbim she-metah netiva* für den Shabbat der Halbfeiertage in der Pesah-Woche.<sup>22</sup> Den Piyyut verfasste der erwähnte Mainzer Dichter Shim'on bar Yishaq; der später entstandene Kommentar ist – wie bei dieser Gattung häufig zu beobachten – anonym überliefert worden.<sup>23</sup> Bei dem Trägerband mit der Signatur Aesthet.589.c handelt es sich um ein Exemplar von Omer Talon, *Audomari Talaei Rhetorica*, Rostock: Typis Stephan Myleandri 1595 (VD16 ZV 27908). Wahrscheinlich ist der Einband noch im 16. Jahrhundert entstanden und die hebräische Handschrift nicht wesentlich älter. Der auf dem Titelblatt erhaltene Stempel der „kgl. Öffentl. Bibliothek Dresden“ verweist auf einen Aufbewahrungsort des Trägerbandes. Eine alte Signatur auf einem Exlibris – Rep. LIX 3 no. 56. – belegt nochmals die Herkunft des Bandes aus der Schlossbibliothek Oels.

### Halacha

Zu den in deutschen Sammlungen von hebräischen Einbandfragmenten ebenfalls häufiger aufgefundenen Texten gehören Reste sogenannter Rechtskodizes oder halakhischer Kodizes. In diesen seit der geonäischen Zeit entstandenen Werken ist das rabbinische Recht, wie es im Talmud diskutiert wurde, gesammelt, neu geordnet und kodifiziert worden.

Ein in Dresden in einem Einband erhaltenes Blatt aus einem der wohl wichtigsten Rechtskompendien stammt aus einer Abschrift von Moshe ben Maimons<sup>24</sup> *Mishne Tora*. Vergleichbare Fragmente aschkenasischer Handschriften dieses im ägyptischen Alt-Kairo vollendeten Werkes sind in mehreren Bibliotheken und Archiven in Deutschland aufgefunden worden und belegen somit zusätzlich zu seiner breiten literarischen Rezeption seine große Verbreitung.<sup>25</sup> Trägerband des Dresdener Fragmentes ist ein Exemplar von Andreas Calagius'



Abb. 8: Ling.Lat.714.t, Moshe ben Maimon, *Mishne Tora*

*Synonyma Latina Vocum Phrasiumque Orationis*, Wroclaw: Typos G. Bannia, 1595 mit der Signatur Ling.Lat.714.t. Die alte Signatur – Rep LXXIC. 10 no. 177 – sowie ein unbekanntes Exlibris belegen, dass der Band aus der Schlossbibliothek Oels stammt. Auf dem in unvokalisierter, leicht nach links geneigter Quadratschrift geschriebenen ca. 25,5 × 15,8 cm großen Fragment ist ein Abschnitt aus Maimonides' *Sefer ha-Zemanim*, Hilkhot Shabbat 23,9-10, 13-18, 19-20 der *Mishne Tora*, erhalten. Der Text, in dem die biblischen und rabbinischen Gebote und Weisungen zum Ruhetag erläutert werden, stimmt weitgehend mit den gedruckten Fassungen überein.

<sup>22</sup> Siehe für den zugrunde liegenden Gebetstext: Fraenkel, Jona (Hg.): *Mah, zor Ashkenaz Pesah*, Jerusalem 1993, S. 324.

<sup>23</sup> Für vergleichbare Handschriften siehe Hollender, Elisabeth: *Clavis Commentariorum of Hebrew Liturgical Poetry* (= *Clavis Commentariorum Antiquitatis et Medii Aevi*, 4), Leiden, Boston 2005, S. 784.

<sup>24</sup> Akronym: Rambam; 1135–1204.

<sup>25</sup> Vgl. etwa Lehnardt, Andreas: Ein hebräisches Einbandfragment von Moshe ben Maimons *Mishne Tora* in der Erzbischöflichen Diözesan- und Dombibliothek Köln, *Analecta Coloniensia. Jahrbuch der Diözesan- und Dombibliothek Köln* 6 (2006), S. 33–65; Lehnardt/Ottermann, *Fragmente*, S. 209–210.

### Bibelkommentare

Bibelkommentare im eigentlichen Sinn finden sich unter den Einbandfragmenten relativ selten. Meist handelt es sich um Texte mit den bekannten Kommentaren von Rabbi Shlomo ben Yīṣḥaq (Raschi) oder gelegentlich um ein Stück aus einem Kommentar von Yosef Qara, einem Schüler Raschis. Unbekannte, keinem Autor sicher zuzuordnende Bibelkommentare sind jedoch auch schon gefunden worden.<sup>26</sup> Ein in Dresden erhaltenes Fragment bietet so einen bislang unbekanntem mittelalterlichen Kommentar zum Buch Kohelet (Prediger). Das Blatt wurde als äußerer Einband eines Sammelbandes – Signatur 39 8° 5282 – mit zwei Drucken aus dem 16. Jahrhundert wiederverwendet.<sup>27</sup> Einem Vorbesitzervermerk zufolge gehörte der Band einmal der „Coll. Soc. Jesu Woramtiae, 1625“, also den Jesuiten in Worms. Zudem findet sich ein nicht identifizierter Namenseintrag von „C. T. Metzger“. Jesuiten ließen sich vereinzelt in Worms erst nach 1606 nieder.<sup>28</sup> Erst nach 1613 wurde ein Kolleg eingerichtet. Der Band dürfte daher zwischen 1605, dem Erscheinungsjahr des zweiten Druckes, und der Gründung der Jesuitenniederlassung in Worms angefertigt worden sein. Wie er nach Dresden gelangte, ob er erst hier oder bereits in Worms in das hebräische Fragment eingebunden wurde, bleibt unklar.



Abb. 9: 39.8.5282 – 01

Der erhaltene hebräische Kommentar ist in einer unvokalisierten aschkenasischen Halbkursive geschrieben. Die rechte Spalte ist leicht beschnitten und bietet kurze Kommentare zu Kohelet 2,6-7. In der linken Spalte beginnt, mittels Einzug hervorgehoben, ein neues Kapitel mit einem Kommentar zu Kohelet 7,1: *Besser guter Name als gutes Öl*. Die etwa 20 Zeilen Text, die an einer Stelle wiederum von einem Signaturschild verdeckt werden, stimmen mit keinem der zahlreichen publizierten mittelalterlichen Kommentare zu diesen Versen aus dem Buch Kohelet überein.<sup>29</sup>

Das aufgrund seines Alters und Inhaltes wichtigste hebräische Einbandfragment in Dresden bietet einen Abschnitt aus dem halachischen Midrasch zum Buch Levitikus, Sifra („das Buch“).<sup>30</sup> Dieses Werk wurde vermutlich schon im 3. Jahrhundert nach Beginn der Zeitrechnung redigiert und enthält zahlreiche ältere Traditionen, die zum Teil bis in

<sup>26</sup> Vgl. etwa Lehnardt, Andreas/Hollender, Elisabeth: Ein unbekannter Ester-Kommentar aus einem Einbandfragment, in: Frankfurter Judaistische Beiträge 33 (2006), S. 35–67; Lehnardt, Andreas: Ein neues Fragment eines mittelalterlichen Kommentars zu den Chronikbüchern aus der Alten Bibliothek des Theologischen Seminars auf Schloss Herborn, in: Judaica. Beiträge zum Verstehen des Judentums 69 (2013) 1, S. 60–69.

<sup>27</sup> 1. Petri Bembo (d. i. Papst Leo X.): Cardinalis Patritii Veneti Epistolarum Leonis Decimi Pontificis Maximi nomine scripta[e], Köln 1584 (VD16 B 1662). 2. Christophorus Longolius: Epistolarum Lib. III, Köln 1605 (VD17 14:697446Y).

<sup>28</sup> Jürgensmeier, Friedhelm: Das Bistum Worms von der Römerzeit bis zur Auflösung 1801, Würzburg 1997, S. 189–198.

<sup>29</sup> Vgl. etwa die in den Miqra'ot Gedolot, Bd. 4, Warschau u. a. 1858 veröffentlichten Kommentare von Raschi, Ibn Ezra und Ibn Hiyya. Siehe auch Japhet, Sara/Salters, Robert B.: The Commentary of R. Samuel ben Meir Raschbam on Qohelet, Jerusalem 2007. Auch mit dem Mirash Leqah Tov von Tovia ben Eliezer zu Kohelet, ed. G. Feinberg, Berlin 1931, S. 31 stimmt das Fragment nicht überein. Weitere Kommentatoren, die alle anders auslegen, nennt Schiffer, Sinai: Das Buch Kohelet. Nach Auffassung der Weisen des Talmud und Midrasch und jüdischen Erklärer des Mittelalters, Frankfurt am Main, Leipzig 1884.

<sup>30</sup> Vgl. zum Folgenden bereits Lehnardt, Andreas: Ein Einbandfragment des halachischen Midrasch Sifra in der Staats- und Landesbibliothek Dresden, in: Judaica. Beiträge zum Verstehen des Judentums 72 (2016) 1, S. 129–139.

die Zeit des Zweiten Tempels zurückgehen.<sup>31</sup> Das Fragment misst ca. 24,2 × 15,1 cm und befindet sich in situ als äußerer Umschlag um einen Buchdeckel. Der Trägerband des Fragments beinhaltet ein Werk des Bruno Quino, eines Predigers in der königlichen Stadt Sitta, das unter dem Titel *Disce Mori oder Sterbekunst. Das ist ein schönes und nützliches Handbüchlein, darinnen etliche außsbündige Exempel Hoher Christlicher Personen*, 1586 in Zittau in zwei Bänden gedruckt wurde (VD16 Q 73). Heute trägt der Band die Signatur 4.A.4051. Das Umschlagblatt aus Pergament ist in unvokalisierter aschkenasischer Halbkursivschrift beschrieben. Erhalten sind 1,5 Spalten, wobei die linke Spalte vertikal halbiert ist. Deutlich sichtbar sind Reste der Linierung, wobei die erste und die letzte der ca. 32 Zeilen Text um den Buchdeckel eingeschlagen sind.



Abb. 10: A.4051 Sifra Be-ḥuqqotai, Pereq 7-8 (112b)

Das Fragment ist quer stehend zum Trägerband als äußerer Einband eingebunden und fest mit dem Deckel verklebt. Der handschriftliche Text enthält die Abschnitte Sifra Be-ḥuqqotai, Pereq 7-8, und stimmt weitgehend mit den Editionen überein.<sup>32</sup> Die identifizierte Stelle findet sich auch in einer Parallele im Yalquṭ Shim oni<sup>33</sup>, ist aber nicht identisch mit dem Text dieser Anthologie. Offensichtlich ist hier eine Rezension des Midrasch Sifra erhalten, die von der Überlieferung im Yalquṭ noch unabhängig zu sein scheint. Der Trägerband trägt neben seiner heutigen Signatur die Altsignatur Th 12° 44. Sie ist der Stadtbibliothek Zittau zuzuordnen, aus der zwischen 1977 und 1983 große Teile des Altbestandes an die Sächsische Landesbibliothek abgegeben wurden. Ein Stempel der Sächsischen Landesbibliothek vom 07.11.1982 belegt das Abgabedatum. Edition und Übersetzung des Fragments finden sich im Anhang.

### Die Fragmente im Sächsischen Staatsarchiv, Hauptstaatsarchiv Dresden

Auch das Hauptstaatsarchiv Dresden bewahrt zwei hebräische Blätter auf, die als Einbandmaterial verwendet wurden. Beide Fragmente finden sich unter der Signatur Materialien zur älteren Landes- und Ortsgeschichte Sachsens, Nr. 438, Nr. 1 und Nr. 2 und stammen vermutlich aus einem Kodex. Einer Notiz auf der Umschlagmappe ist zu entnehmen, dass es sich um eine Abgabe des Generallandesarchivs Karlsruhe aus der Schenkung von Dr. Hasso Nixdorf aus dem Nachlass seines Vaters Wolfgang Nixdorf handelt. Auf dem Blatt 1 recto steht „Vormundschaftsrechnung des Erasmus Römichen (1447 zum Ratsherrn gewählt) für den nachgeb. Sohn Hanns Römichens und dessen Frau

<sup>31</sup> Vgl. Stemberger, Günter: Einleitung in Talmud und Midrasch, München 2011, S. 287–294.

<sup>32</sup> Vgl. Sifra. Kommentar zu Leviticus aus dem Anfange des III. Jahrhunderts nebst Erläuterungen des R. Abraham ben David (Rabed) und Masoret ha-Talmud von J. H. Weiss, Wien 1862 (Hebräisch), fol. 112b. Für Übersetzungen vgl. Winter, Jacob: Sifra. Halachischer Midrasch zu Leviticus, Breslau 1938, S. 658–660; Neusner, Jacob: Sifra. An Analytical Translation, Vol. III: Aharé Mot, Qedoshim, Emor, Behar, and Behuqqotai, Atlanta, Georgia 1988, S. 370–372.

<sup>33</sup> Yalquṭ Shim oni le-Rabbenu Shim on ha-Darshan, Sefer Wa-yiqra, Bd. 2, ed. Dov ben Aharon Hyman, Jerusalem 1983, S. 824 (§ 675).

Dorothea, Fabian R. auf d. J. 1435 u. 1436“. Der erwähnte Fabian Römichen ist am 4.3.1444 in Dresden belegt (CDS II, 5, Nr. 224). Es handelt sich demnach um Reste des Einbandes eines Dresdener Rechnungsbuches aus der Mitte des 15. Jahrhunderts. Fragment Nr. 1 ist in einer Spalte à 28 Zeilen beschrieben. Reste der Liniierung lassen sich gut erkennen. Die unvokalisierte Quadratschrift ist an den Linien aufgehängt. Es finden sich mehrere Zeilenkustoden und Finalbuchstaben. Mehrere Schreibfehler im Text (Psalm 89,47-91,8) sind durchgestrichen und teilweise über dem Buchstaben korrigiert. Verse sind durch Doppelpunkte abgeteilt, am Ende der Psalmen steht ein hochgestellter Doppelstrich. Dies und weitere Details deuten darauf hin, dass es sich um ein Blatt aus einem Machsor, nicht aus einem Bibelkodex handelt.

Neben den Initialwörtern sind von einer späteren Hand mit Bleistift die Psalmnummern vermerkt worden. Ein Knick und Nahtlöcher in der Mitte des Blattes lassen die Verwendung als Einband eines schmalen Rechnungsbandes erkennen. Wahrscheinlich stammt das Blatt aus demselben Machsor wie Fragment Nr. 2, auf dem Text aus der Pesah-Haggada erhalten ist. Dass die Haggada in Machsor-Handschriften aufgenommen wurde, ist in vielen Machsor-Handschriften belegt, unter anderem im Esslinger Machsor. Auf dem Fragment erhalten ist recto der Beginn des Dayenu-Gebets, wobei einige Wörter abgeschnitten sind.<sup>34</sup> Auf der Verso-Seite fährt der Text des Dayenu fort, gefolgt von dem Stück 'Al a at kamma we-kamma. Daran angeschlossen ist die sogenannte Mishnat de Rabban Gamli'el, in der festgelegt ist, dass derjenige, der folgende drei Dinge nicht gesagt hat, seiner Pflicht an Pesah nicht Genüge getan hat: Pesah, Maṣṣa und Maror (Bitterkraut).<sup>35</sup> Die aschkenasische Quadratschrift in schwarzer und roter Tinte deutet auf einen aufwendig gestalteten Machsor hin, wie er im Mittelalter in vielen Gemeinden vorhanden war. Paläographisch lässt sich die Schrift nur annähernd datieren; als Terminus ante quem kann die Verarbeitung in dem Einband gelten. Wahrscheinlich stammen beide Blätter aus einem Kodex, auch wenn das Pergament von Fragment Nr. 2 etwas geschmeidiger ist, was auf eine häufigere Benutzung zurückzuführen ist. Da von dem Zustand der Einbände vor der Abnahme der Fragmente keine Fotos gemacht wurden, lässt sich über genaue Art der Bindung und Herkunft der Fragmente nichts mehr ermitteln.



Abb. 11: Sächsisches Staatsarchiv, Signatur  
Materialien zur älteren Landes- und  
Ortsgegeschichte Sachsens, Nr. 438, Nr. 1

<sup>34</sup> Vgl. Goldschmidt, Daniel (Hg.): The Passover Haggadah. Its Sources and History, Jerusalem 1960 (Hebräisch), S. 124.

<sup>35</sup> Vgl. Mischna Pesachim 10,5.

## Fazit und Ausblick

Die in Dresden aufgefundenen hebräischen Fragmente stammen aus mittelalterlichen jüdischen Handschriften, die wohl nur zum geringen Teil in Dresden zerschnitten und als Einbandmaterial wiederverwendet worden sind. Einige Fragmente stammen aus Oels in Niederschlesien und können vielleicht mit den dort sich seit dem 15. Jahrhundert immer wieder ereignenden Pogromen und Vertreibungen in Verbindung gebracht werden. Lediglich zwei Blätter aus dem Staatsarchiv Dresden sind bislang in einem Kontext erhalten, der es wahrscheinlich macht, dass die hebräischen Handschriften in Dresden recycelt worden sind. Wann dies geschah, bleibt jedoch unklar. Ebenso muss offenbleiben, ob die beiden Blätter aus der jüdischen Gemeinde der Stadt stammen oder lediglich aus einem anderen Ort mitgebracht wurden. Hinweise auf eine gezielte Wiederverwendung von hebräischen Handschriften in Dresden am Ausgang des Mittelalters fehlen. Die wenigen Reste hebräischer Handschriften in Sekundärverwendung geben dennoch einen bemerkenswerten Einblick in die im Mittelalter wohl auch in Sachsen vorhandene jüdische Schriftkultur. Gemeinsam mit weiteren, zum Teil seit Längerem bekannten hebräischen Fragmenten in Freiberg,<sup>36</sup> Görlitz, Leipzig und Zwickau stellen die Funde eine bemerkenswerte Ergänzung der bislang bekannten erhaltenen handschriftlichen Zeugnisse jüdischen Lebens im Freistaat Sachsen dar. Weitere Fragmente mittelalterlicher jüdischer Handschriften werden vermutlich das Bild in Zukunft ergänzen. Mit Abschluss des Manuskripts zu diesem Beitrag wurden 2017 tatsächlich weitere hebräische Fragmente in der SLUB aufgefunden, deren Beschreibung und Auswertung einem weiteren Beitrag vorbehalten bleiben muss.

<sup>36</sup> Vgl. etwa Kunze-Lübcke, Andreas: The Discovery of Medieval Targum and Mahzor Fragments in Freiberg/Saxony, in: ‚Genizat Germania‘. Hebrew and Aramaic Binding Fragments in Context (= Studies Jewish History and Culture 28, European Genizah: Texts and Studies 1), Leiden, Boston 2010, S. 157–168.

**Anhang**

**Transkription des Einbandfragments SLUB, 4.A.4051**

Sifra Be-ḥuqqotai, Pereq 7-8 (ed. Weiss 112b)

Verwendete Zeichen in der Transkription:

\ = Zeilenfüller

[ ] = lacuna

? = nicht lesbarer Buchstabe

**Rechte Kolumne**

1 ??????????????????  
2 כן עמדו וגלו ממנה והיא תשמיט  
3 מאליה עד שתרצה לפני כל שמיטין  
4 ש[ה]יא חייבת לי לכך נאמ' אז תרצה  
5 הארץ את שבתתיה. והנשארים  
6 בכס וה[ב]אתי מרוך על לבבך אינו אומ'  
7 מרך בלבכם אלא מרוך בלבכם זו א'  
8 אימה ופח[ד] ודאגה ויראה. ורדף  
9 אותם קול עלה [נ]דף אמ' [ר'] יהושע בן  
10 קרחא פעם אחת היינו יושבים ת'  
11 תחת האילנות ונשבה הרוח והטיחו  
12 עליו זה בזה עמדנו ורצנו ואמרנו  
13 אוי לנו הגיעונו פרשים לאחר שעה  
14 נפנינו לאחורינו [וראינו] שאין [א]דם  
15 שם וישבנו ובכינו ואמרנו אוי לנו  
16 [ ] 16 ב' בנו המקרא שכתוב בתור'  
17 [ ] 17 תם קול עלה נדף. ונסו מנסת  
18 [ ] 18 פלו מפני אימה ואין רודף  
19 בלי כח וכשלו איש באחיו איש  
20 ??????????????????  
21 \זה [ל]זה ולא תהיה לכם תקומה ל  
22 לפני איביכם אותה שעה שנלכדה  
23 ירושלם. ואבדתם בגוים ר' עקיבא  
24 אומ' אילו עשרת השבטים שגלו  
25 למדי אחרים אומ' ואבדתם בגוים  
26 אין אבדן אלא גולה יכול אבדן ממש  
27 כשהוא אומ' ואכלה אתכם הארץ  
28 איביכם הרי אבדן ממש אמור  
29 הא מה אני מקיים ואבדתם בגוים  
30 אין אבדן אלא גולה. והנשארים  
31 \בכם ימקו בעונם ואף בעונות אב  
32 'אבתם אתם ימקו והוא כבר ה

**Linke Kolumne**

1 ??????????????????

- 2 שנהפך לבם לתשובה [
- 3 עונותם מיד מרחמין [
- 4 נאמ' והתודו עונם ואת [
- 5 אף אני אלך עמם בקר [
- 6 את דיני עראי בעולם [
- 7 אעשה את דיני עראי [
- 8 והבאתי אותם בארץ [
- 9 מדה טובה לישר' שמ [
- 10 ישר' הואיל וגלינו לבין [
- 11 נעשה כמעשהך אני [
- 12 על כורחן שלא בטובת [
- 13 אני נביאי עליהן ומחז [
- 14 ??????????
- 15 היו ולא תה[י]ה [
- 16 נהיה כגוים ו[כ]משפ [
- 17 לשרת עץ ו[אבן] ה[י] אנ [
- 18 אם לא ביד חזקה ובז [
- 19 ובחימה שפוכה אמ [
- 20 ??????????
- 21 מלכותי עליכם. או [
- 22 הערל ואז ירצו את [
- 23 התשובה הן הדברי[ם] [
- 24 לבם לצד התשובה [
- 25 עונותיהן מיד אני [
- 26 לכך נאמ' או אז יכנ [
- 27 בריתי יעקב למה מ [
- 28 האבות אחרנית א [
- 29 מעשה אברהם מע [
- 30 מעשה יצחק כדי [
- 31 כדי מעשה אחר [
- 32 העולם בגינו. ולמה [

[Übersetzung:<sup>37</sup>

### Rechte Kolumne

1 [Pereq 7,1] ??????????????????????

2 [2] (Sondern)<sup>38</sup> sie standen auf und wurden aus ihm verbannt, so dass ihm

3 von selbst alle Erlassjahre erlassen werden, alle Erlassjahre,

4 welche es mir schuldig ist. Daher heißt es<sup>39</sup>: *Dann wird*

<sup>37</sup> Vgl. die Übersetzungen von Winter, Jakob: Sifra. Halachischer Midrasch zu Leviticus, Breslau 1938, S. 658–660; Neusner, Jacob: Sifra. An Analytical Translation. Vol. III: Aharé Mot, Qedoshim, Emor, Behar, and Behuqqotai, Atlanta, Georgia 1988, S. 370–372.

<sup>38</sup> Druck Venedig אלא. Ms Vatican כן אלא.

<sup>39</sup> Druck Venedig 'שנאמר'; Ed. Weiss 'שנאמר'; Ms Vatican 'שנאמר'.

5 *das Land seine Ruhejahre befriedigen*<sup>40</sup>, *die ganze Zeit der Verwüstung wird es ruhen* (Lev 26,34).

[3] *Und die Übriggebliebenen*

6 *unter euch – ich will Zermürbung bringen* (Levitikus 26,36) – *in dein Herz*<sup>41</sup>. Es heißt nicht:

7 *Ich will Zartheit*<sup>42</sup> *in ihr Herz bringen, sondern: Und ich bringe Zermürbung in ihr Herz.*

Dies bedeutet<sup>43</sup>:

8 *Angst und Schrecken*<sup>44</sup>, *Sorge*<sup>45</sup> und *Furcht*. [4] *Und es verfolgt*

9 *sie das Rauschen eines verwehten Blattes* (Lev 26,36). Es sagte [Rabbi] Yehoshua' ben

10 Qorḥa<sup>46</sup>: *Wir saßen einmal*

11 *unter*<sup>47</sup> *den Bäumen*. *Da wehte der Wind, und es schlugen*

12 *ihre Blätter*<sup>48</sup> *aneinander*. *Wir standen auf*<sup>49</sup> *und liefen und sprachen:*

13 *Wehe uns, vielleicht erreichen*<sup>50</sup> *uns Reiter*. *Nach einer Stunde*<sup>51</sup>

14 *wandten wir uns um, [und wir sahen], dass kein Mensch*<sup>52</sup>

15 *dort*<sup>53</sup> *war*. *Da setzten wir uns hin*<sup>54</sup> *und weinten und wir sprachen*<sup>55</sup>: *Wehe uns,*

16 *dass sich an uns [erfüllt hat]*<sup>56</sup>, *was in der Tora*<sup>57</sup> *geschrieben steht:*

17 *dass sie verfolge das Rauschen eines wehenden Blattes, und sie fliehen wie auf der Flucht*<sup>58</sup>

18 *[vor dem Schwerte,] und sie fallen* (Levitikus 26,36). *Aus Furcht. [Und sie fallen,] da keiner verfolgt* (ebd.).

19 *Ohne Macht*.<sup>59</sup> [5] *Und sie werden übereinander stürzen, einer über den andern.*

20 [Es bedeutet nicht: *Einer über den andern, sondern: Einer durch die Sünde des andern.* Es lehrt, dass alle Israeliten Bürgen sind].

21 *einer für den anderen*. [6] *Und ihr werdet nicht Bestand haben*

<sup>40</sup> Druck Venedig zusätzlich כל ימי הושמה תשובה. כל ימי הושמה. כל ימי השמה. כל ימי הושמה. Wie hier auch im Yalqut.

<sup>41</sup> In Druck Venedig wie im masoretischen Bibeltext: בלבבכם.

<sup>42</sup> In Ms Vatican; Yalqut מורך wie Zeile 6. Siehe dazu den Kommentar von Ravad in Ed. Weiss, S. 112a und Yiṣḥaq Shiloni in seiner Edition des Yalqut, S. 824, Anm. 77 mit Hinweis auf den Kommentar von Aharon ibn Ḥayyim, Sefer Qorban Aharon, Bd. 2, Venedig 1601, S. 291b.

<sup>43</sup> Ms Vatican, Ms New York, Druck Venedig ואיוו זו זו.

<sup>44</sup> In Druck Venedig ופחדה.

<sup>45</sup> In Druck Venedig zusätzlich ורעדה.

<sup>46</sup> Wie hier auch in Ms Vatican, Ms New York und im Druck Venedig. In Ed. Weiss: ריב"ק. Yalqut: Yehoshua' ben Yehuda; und so auch Midrash ha-Gadol, Wa-yiqra, ed. Adin Steinzaltz, Jerusalem 1975, S. 748 zu Levitikus 26,36.

<sup>47</sup> Ms New York תחת בין statt בין.

<sup>48</sup> Statt העלים hat Yalqut עליו עליו. Ms Vatican, Ms New York העלים.

<sup>49</sup> Ms New York, Yalqut ועמדנו.

<sup>50</sup> Ms New York הדביקומו הפרשים, Druck Venedig דפרישם. Yalqut wie hier.

<sup>51</sup> Ms Vatican, Ms New York לאחר זמן.

<sup>52</sup> Ms Vatican ביריה, Ms New York בריה (statt אדם).

<sup>53</sup> שם fehlt in Ms New York, Ms Vatican und Yalqut.

<sup>54</sup> Ms Vatican, Ms New York, Druck Venedig במקומינו.

<sup>55</sup> In Yalqut אמרנו (ohne waw).

<sup>56</sup> Ms Vatican, Ms New York, Druck Venedig שעלינו נתקיים.

<sup>57</sup> Ms Vatican, Ms New York, Druck Venedig הפסוק. Wie hier in Yalqut.

<sup>58</sup> Ms Vatican, Yalqut מנוסת.

<sup>59</sup> Yalqut מאין D.h., aus Ohnmacht.

22 vor euren Feinden<sup>60</sup> (Levitikus 26,37). Zur gleichen Stunde<sup>61</sup>, in welcher  
23 Jerusalem erobert wurde. **[Pereq 8,1]** Und ihr werdet untergehen unter den Völkern (Lev  
26,38). Rabbi 'Aqiva  
24 sagt: Das bezieht sich auf die zehn Stämme, welche nach Medien  
25 verbannt wurden.<sup>62</sup> Andere sagen: *Ihr werdet untergehen unter den Völkern* (ebd.).  
26 Nicht gehen sie unter, sondern sie werden verbannt. Man könnte glauben: Wirklich  
untergehen.  
27 Da es aber heißt: *Und verzehren wird euch das Land*  
28 *eurer Feinde* (ebd.). Siehe, dann ist wirklich untergehen gemeint.  
29 Wie halte ich also aufrecht: *Und ihr werdet untergehen unter den Völkern?* (ebd.)?  
30 Nicht untergehen, sondern verbannt werden. **[2]** *Und die Übriggebliebenen*  
31 *von euch werden hinschwinden in ihrer Schuld* (Levitikus 26,39).<sup>63</sup> *Und auch durch die*  
*Verschuldungen*  
32 *ihrer Väter, mit ihnen werden sie hinschwinden* (Lev 26,40). Er hat (den Israeliten) bereits  
zugesichert,

### Linke Kolumne

1 ????????????????

2 dass ihr Herz zur Umkehr bewegt werde.<sup>64</sup>

3 ihre Schuld sofort bekennen<sup>65</sup>

4 (wie) es heißt: *Und sie werden bekennen ihre Schuld und die [Schuld ihrer Väter]* (Levitikus  
26,40).

5 **[3]** *Auch ich ihnen zuwider wandelte ...*

6 Sie haben meine Rechtsvorschriften wertlos in der Welt gemacht,

7 [auch ich] werden meine Rechtsvorschriften wertlos machen.

8 **[4]** *Und ich lasse sie kommen in das Land [ihrer Feinde]* (Levitikus 26,41).

9 Eine günstige Bestimmung für Isr[ael], dass

10 Israel [nicht sagen soll]: Weil wir verbannt sind unter [die Völker der Welt],

11 wollen wir tun wie ihre Taten. Ich

12 [lasse nicht von ihnen, sondern zu ihrem Guten

13 stelle ich meine Propheten für sie auf, und sie werden sie zur[ückführen]

14 ????????????????

15 was (euch in den Sinn kommt), nicht wird es geschehen, [dass ihr sprecht:]

<sup>60</sup> Statt wie im masoretischen Bibeltext und im Yalqut אויביכם.

<sup>61</sup> Ms Vatican, Ms New York, Ed. Venedig אותה שנה יו. Yalqut.

<sup>62</sup> Vgl. Babylonischer Talmud, Sanhedrin 110b, wo Rabbi 'Aqiva die Meinung zugeschrieben wird, dass die zehn Stämme keinen Anteil an der zukünftigen Welt haben.

<sup>63</sup> Ms Vatican, Ms New York, Ed. Venedig haben hier zusätzlich: אינו אומר ימקו אלא ימסו בעוונם.

<sup>64</sup> In Ms New York, Druck Venedig fehlt dieser Satzteil.

<sup>65</sup> Ms New York, Druck Venedig עונותיהם מיד אני חוזר ומרחם. Ms Vatican ähnlich doch Dittographie von מיד.

- 16 *Wir wollen sein wie die Völker, wie die Geschlechter [der Erde]*  
17 *einem Holz und [Stein] zu dienen (Ezechiel 20,32).<sup>66</sup> So wahr ich lebe,*  
18 *mit starker Hand und mit ausgestrecktem Arme*  
19 *und mit ausgeschüttetem Grimme [werde ich über euch regieren] (Ezechiel 20,33).*  
20 ??????????????  
21 ... meine Herrschaft über euch [aufrichten]. [5]<sup>67</sup> Oder  
22 *[dann demütigt sich] ihr unbeschnittenes [Herz] und dann befriedigen [sie ihre Schuld] (Lev 26,41).<sup>68</sup>*  
23 *[Hinsichtlich] der Buße sind die Worte [gesagt, dass sofort],*  
24 *[wenn] sie ihr Herz der Buße [zuneigen und]*  
25 *ihre Sünden [bekennen], ich [mich ihrer] sofort [wieder erbarme].*  
26 *Daher heißt es<sup>69</sup>: Oder dann demütigt [sich ihr unbeschnittenes Herz und dann befriedigen sie ihre Schuld] (Levitikus 26,41).*  
27 [6] *[Und ich gedenke] meines Bundes mit Jakob (Levitikus 26,42). Warum*  
28 *sind die Väter in rückwärts laufender Folge [genannt]<sup>70</sup>?*  
29 *[Allein, wenn nicht] die Tat Abrahams [genügte]<sup>71</sup>*  
30 *die Tat Isaaks, um ...*  
31 *[wenn nicht die Tat Isaaks genügte], genügte eine andere Tat.*  
32 ... die Welt um seinetwillen. Und für was ...?

**Zitiervorschlag** *Andreas Lehnardt : Makuliert – zerschnitten – wiederverwendet. Mittelalterliche hebräische Einbandfragmente in Dresden, in: Medaon – Magazin für jüdisches Leben in Forschung und Bildung, 11 (2017), 20, S. 1–17, online unter [http://www.medaon.de/pdf/Medaon\\_20\\_Lehnardt.pdf](http://www.medaon.de/pdf/Medaon_20_Lehnardt.pdf) [dd.mm.yyyy].*

**Zum Autor** *Andreas Lehnardt erhielt 2004 den Ruf auf den Lehrstuhl für Judaistik an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz. Er leitet mehrere wissenschaftliche Projekte zur Geschichte und Literatur der Juden in Deutschland, u. a. gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft. Publiziert hat er über Rabbinische Literatur, jüdische Geschichte und Brauchtum, über die alte Jüdische Bibliothek der jüdischen Gemeinde Mainz, mittelalterliche jüdische Grabsteine und hebräische Einbandfragmente in Friedberg, Frankfurt am Main, Mainz und Trier. Er ist Mitglied im Vorstand des Verbandes der Judaisten in Deutschland und in der European Association for Jewish Studies.*

<sup>66</sup> Der zweite Versteil wird in Ms Vatican mit יגו' angedeutet.

<sup>67</sup> Im Druck Venedig ist dieser Abschnitt erneut mit 5 gezählt.

<sup>68</sup> Ms Vatican, Ms New York und Druck Venedig אז יכנע לבכם הערל

<sup>69</sup> Druck Venedig שנאמר; Ms Vatican 'שנ

<sup>70</sup> Druck Venedig נאמר, im Fragment ist nur noch ein mem lesbar.

<sup>71</sup> Druck Venedig hat zusätzlich כדוי. Ms Vatican כדי.